

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 3, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. October d. J. dem Herrn von Winkler die erbetene Beförderung in den dauernden Ruhestand zu bewilligen und demselben bei diesem Anlasse das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. October d. J. den Statthaltereirath in Graz Victor Freiherrn von Hein zum Hofrath allergnädigst zu ernennen und demselben die Leitung der Landesregierung für Krain zu übertragen geruht.

Taaffe m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 11. October.

Seine Majestät der Kaiser haben, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. October l. J. dem Herrn Landespräsidenten im Herzogthume Krain Andreas Freiherrn von Winkler die erbetene Beförderung in den dauernden Ruhestand zu bewilligen und demselben bei diesem Anlasse das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens zu verleihen geruht.

Seine Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe hat bei Intimierung dieser Allerhöchsten Schlußfassung dem aus seinem Amte scheidenden Herrn Landespräsidenten zu der ihm neuerlich zutheil gewordenen Allerhöchsten Auszeichnung seinen «aufrichtigsten Glückwunsch und zugleich den verbindlichsten Dank für die hingebungsvolle dienstliche Unterstützung» ausgedrückt, welche Freiherr von Winkler der Regierung während seiner Amtsführung an der Spitze der politischen Verwaltung in Krain geleistet hat. Mit Freiherrn von Winkler scheidet aus dem activen Staatsdienste ein ausgezeichnet, berufstreuer und pflichteifriger Beamte, als welcher er sich in der langen Reihe seiner Dienstjahre und in allen seinen dienstlichen Verwendungen

stets wohl bewährt hat; es scheidet ein wohlwollender und gerechter Chef seiner Untergebenen, es scheidet ein für die geistigen und materiellen Interessen des Herzogthums Krain, in welchem Freiherr von Winkler seine an Ehren und Auszeichnungen reiche Beamtenlaufbahn beschließt, immer auf das beste bedacht gewesener Leiter der politischen Verwaltung dieses Landes, dessen Bewohner ihm ein ehrenvolles und dankbares Andenken bewahren werden.

Freiherr von Winkler ist durch mehr als zwölf Jahre an der Spitze der höchsten Administrativbehörde des Landes gestanden und er hat während dieses vielbewegten Zeitraumes oft und oft Gelegenheit gehabt, sich als wahrer und warmer Freund von Land und Leuten zu bezeigen. Seiner Initiative und seiner werththätigen Mithilfe verdankt die Bevölkerung die befriedigende Lösung so mancher das öffentliche Interesse eng berührenden Frage, es verdankt ihm aber auch jede einzelne Körperschaft, jeder einzelne Bürger dieses Landes die wohlwollende Förderung der als berechtigt erkannten Wünsche und Bestrebungen. Während der Amtswirksamkeit des Freiherrn von Winkler wurden auf dem Gebiete der Landes- und insbesondere der Forstkultur gleichwie auf jenem des Communicationswesens, der Sanitätspflege, der Gemeindeverwaltung und der Schulverfassung eine Reihe von wichtigen legislativen und administrativen Maßnahmen geschaffen, welche durchwegs auf die Initiative des nunmehr scheidenden Landeschefs zurückzuführen sind, der seine durch eingehende Fachstudien und während einer langen Reihe von Dienstjahren auf allen Gebieten der Administration praktisch erworbenen Erfahrungen mit aufopferndem Fleiße und hingebungsvollem Verständnisse zu Nutz und Frommen des Landes in selbstloser Weise verwertet hat.

Das Land und die Bevölkerung desselben wird daher diesem Manne, der sich trotz seiner hohen staatlichen und socialen Stellung jederzeit durch gewinnende Leutseligkeit ausgezeichnet und stets gerne und willig

sein Ohr jedermann, auch dem geringsten Manne, geliebt hat, um dessen Wünsche und Beschwerden zu vernehmen und womöglich Hilfe und Wandel zu schaffen, gewiß ein treues und dankbares Andenken bewahren. Ein dankbares Andenken werden aber dem aus dem Lande Krain scheidenden Freiherrn von Winkler sicher auch alle jene zahlreichen humanitären Institute und Anstalten bewahren, deren Ziele und Zwecke er sowohl als Chef der politischen Behörde im Lande als auch als stets hilfsbereiter Mensch durch Wort und That in erfolgreicher Weise förderte und in opferwilliger Weise unterstützte. Nach fast dreizehnjähriger angestrebter und ereignisreicher Thätigkeit verläßt Freiherr von Winkler das Land Krain, dessen Bewohner ihm bei wiederholten Gelegenheiten spontane und glänzende Ovationen gebracht und durch dieselben bewiesen haben, daß sie das Wirken eines Mannes zu würdigen wissen, dessen Leitstern bei allen seinen Handlungen Recht und Gesetz, dessen Triebfedern Herz und Liebe zum Volke waren.

Möge die gütige Vorsehung den Freiherrn von Winkler zur Freude aller, die ihn kennen und verehren, bis an die äußerste Grenze des menschlichen Alters geistig und körperlich frisch erhalten und ihn nach arbeitsreicher Zeit die wohlverdiente Ruhe genießen lassen nach den Worten des römischen Dichters: *Otium cum dignitate.*

Die Auflösung der italienischen Kammer.

In den nächsten Tagen wird im betreffenden Amtsblatt das Decret erscheinen, mit welchem die Auflösung der italienischen Kammer ausgesprochen ist und Neuwahlen angeordnet werden. Damit ist dann die officielle Wahlperiode eröffnet, zu der auch in der letzten Zeit schon, nach der Ruhe der Sommerferien, einige Ansätze hervorgetreten sind. Groß und heiß wird indes der Wahlkampf nicht werden. Stellenweise hat man sogar immer noch daran gezweifelt, daß es überhaupt zur Auflösung kommen werde.

Die gegenwärtige Kammer, sagte man nämlich, habe sich Ministerpräsident Giolitti gegenüber so gefügig ge-

Feuilleton.

Alfred Tennyson.

In seinem dreiundachtzigsten Lebensjahre ist der poeta laureatus Alfred Tennyson, der größte Dichter des zeitgenössischen England, gestorben. Er erfreute sich bis in sein Greisenalter der höchsten Wertschätzung seines Volkes und war auch ein Günstling des Hofes. Tennyson wurde als der Sohn eines Geistlichen am 6. August 1809 zu Somerby in Lincolnshire geboren. Seine Studien machte er in Cambridge und gab schon im Jahre 1827 mit seinem Bruder Charles die Gedichtsammlung «Poems by two brothers» (Gedichte zweier Brüder) heraus. Im folgenden Jahre erhielt er für sein Gedicht «Timbuctoo» die Chancellors-Medaille; 1830 und 1833 erschienen weitere Gedichtsammlungen, die von der Kritik ziemlich angefochten wurden.

Nach und nach ließ Tennyson die Werke folgen: «Die Lady von Shalott», «Die Lotoseffer», «Die Welt der Mehrzahl der Leser als Anempfänger, der seine Spuren anderer einherging. Bis 1842 schwieng seine Muse. Im Jahre 1842 fand er mit einer Sammlung sorgfältig gefeilter Gedichte den ersten, auf weite Kreise sich erstreckenden Erfolg. Nach und nach bestieg er seinen Ruf, und bald war sein Ansehen als Stern der englischen Literatur begründet. Da der Prinzgemahl Albert seinen Dichtungen das größte Interesse entgegenbrachte, ernannte ihn die Königin als Nachfolger Wadsworths zum Poete laureate. Es ist die höchste Würde, die seine Heimat als Auszeichnung für einen

Dichter zu vergeben hat. Als officiell beglaubigter, «Lorbeergetränkter Dichter» hatte er gegen ein lebenslängliches Jahresgehalt von hundert Pfund Sterling am Geburtstag der Königin ein Huldigungsposm zu liefern. Das ganze Herz seiner Königin erwarb sich Tennyson durch den berühmten Nachruf, den er im Jahre 1862 dem hingegangenen Prinzen weihte. Er that es, indem er dem Verstorbenen eine seiner edelsten und hervorragendsten Dichtungen, «Die Königs-Idyllen», widmete. Königin Victoria gestand, daß nie eine Dichtung sie so gerührt und ergriffen hat, wie dieser in die Form einer Widmung gefaßte Nachruf; sie weiß ihn auch heute noch auswendig. Diese Dichtung, welche für die Bornehmheit und Glätte sowie für die Gefühlswärme Tennysons charakteristisch ist, lautet im wesentlichen:

Wahrlich vor mir steht er da
Gleich meinem idealen Palatin:
«Dem sein Gewissen heilig wie sein König,
Der Ruhm der Schutzhedrung bedrängter Unschuld war,
Der weder Mund noch Ohr der Läst' rung lieh,
Der eine nur geliebt und treu gehegt»;
Sie, deren Reiche bis zur fernsten Insel
Sein Tod in schwarze Trauernacht gehüllt,
Indes die düstere Wolke droh'nden Kriegs
Am Himmel hieng, als ob die Sonne sich
Der Welt entzöge. Jetzt erkennen wir
Den uns Verlorenen. Kleinlich enger Reid
Ist nun verstummt; wir seh'n, wie er gewandelt,
Wie maßvoll, huldreich, hochgebildet, klug,
Mit welch erhabener, eig'ner Unterordnung,
In welchen Schranken und wie liebevoll,
Nicht der Partei, nicht jener zugethan,
Noch seinen Rang zur ungerechten Staffel
Beschwingter Ehrsucht, noch zum Freibrief machend,
Leichtfert'ger Lust. Wir sah'n ihn immerdar
Als reinstes Muster tadelloser Wandels,

Von kleinen Seelen tausendfach umspäht,
Im grellen Licht, das einen Thron bescheint
Und jeden Fleck noch schwärzt. Denn wer erbörne
In Vaterliebe für den einz'gen Sohn
Ein Leben reiner, lieblicher als Seins?
Wenn England hoffend seiner Söhne denkt,
Was wünscht es ihnen als ein Erbtheil nur
Von seinem Wandel, Herzen, Sinn und Geist?
Du Vater seiner künft'gen Könige,
Du für sein Volk, seine Armen nie
Ermüdbender, du, eines reicheren Tags
Verkünder im gold'nen Morgenroth:
Du Seher, der die Welt von Krieg und Graus
Zum friedlich segensreichen Wettstreit rief,
Du Milder, von der Bildung Strahl verklärt,
Der Künste Liebling und der Wissenschaft,
Der eignen Heimat und der unsern theuer,
Ein wahrer Fürst, an den kein Titel ragt,
Auf ewig wird dein Name jedem Haus
Geheiligt sein: Albert der Treffliche!
Brich nicht, Frauenherz, halt' aus, halt' aus;
Brich nicht, denn du bist königlich, halt' aus,
Der vollen Schönheit seines Sterns gedenkend,
Der dir so nahe strahlte, daß die Welt
Ein Licht nur sah, doch untergieng und dich
In deiner Krone Glanz vereintam lieb.
In deiner Krone Glanz vereintam lieb,
Mö'g' all sein Lieben, wenn auch unsichtbar,
Doch tief empfunden, walten über dir!
All deiner Söhne Liebe dich umgeben,
All deiner Töchter Liebe dich beglücken,
Dich trösten deines ganzen Volkes Liebe,
Bis Gottes Liebe dich ihm neu vereint.

Die Königin Victoria schüttete nun das ganze Füllhorn ihrer Huld und Gnade auf das Haupt des Dichters, der als Baron Tennyson von Altworth zur Peerswürde erhoben wurde. Von seinen weiteren vielgelesenen Werken sei vor allem das Epos «Enoch Arden» genannt, das in alle Cultursprachen übersetzt ist. Unendlich oft ist in allen Literaturen der Enoch

zeigt, daß er schwerlich eine bessere bekommen könne weshalb er am besten thue, sie zu behalten. Es ist richtig daß ihm die Kammer am 11. Juni das provisorische Budget mit 256 gegen 72 Stimmen bewilligt hat, nachdem sie vierzehn Tage zuvor ein bedingtes Vertrauensvotum nur mit 169 gegen 160 Stimmen bewilligt und dadurch das neue Ministerium zur Einreichung seiner Demission gezwungen hatte. Aber dieser Umschwung der Stimmung in der Kammer war nicht die Folge besserer Einsicht, sondern nur das Ergebnis der Wahrnehmung, daß das Ministerium fester stand, als man vermuthet hatte, und daß es zu einem Kampfe entschlossen war, in welchem die Deputierten den kürzeren ziehen mußten, da der Ministerpräsident, wie er deutlich zu verstehen gab, jeden Augenblick das Auflösungsdecret aus dem Quirinal holen konnte.

Auch war es nicht das erstemal, daß diese Kammer sich wettwendisch zeigte. Vor etwa zwei Jahren auf den Namen Crispi's gewählt, hat sie ihm zwei Monate später kurz den Abschied gegeben; dann hieng sie dem Ministerium Rudini an, um auch diesem binnen Jahresfrist den Rücken zu kehren. Eine solche Kammer bietet keinen Verlaß; jede Kleinigkeit kann ihre Laune verderben und sie zu einem Streiche gegen die Regierung verlocken. Herr Giolitti, als vorsichtiger und überlegender Staatsmann, zieht es vor, die Kammer jetzt schon durch ein Wahlbad zu verjüngen, statt unaufhörlich in der Besorgnis vor unangenehmen Zwischenfällen leben zu müssen, die ihn zu einer Auflösung unter Umständen nöthigen könnten, welche ihm weniger günstig wären wie die jetzigen.

Diese Lage der Dinge bringt allerdings das Cabinet Giolitti in eine seltene Verlegenheit. Die Angehörigen der Majorität vom 11. Juni überbieten sich gegenseitig in Ergebenheitsversicherungen, sie bekommen außerdem immer noch Zugang, und alle zusammen wollen sie die Unterstützung der Regierung bei den bevorstehenden Wahlen zugesichert erhalten. Nun kann es aber dem Ministerpräsidenten keineswegs genehm sein, gerade die nämliche Kammer und die gleiche Majorität wieder zu bekommen, die er soeben heimgeschickt hat, sondern er möchte eine andere, festere, zuverlässigere Majorität. Wie nun dies erreichen? Wie die Unzuverlässigen von den Zuverlässigen sondern? Das ist die Frage.

Für den Ministerpräsidenten wird es sich vor allem darum handeln, ein Programm aufzustellen, um das sich eine wirkliche Linke, im Unterschiede von der Rechten, scharen kann. Die Umstände erheischen es, daß dieses Programm ein stark fortschrittliches ist. Wenn die Rechte so weit vorgeschritten ist, daß sie die Linke eingeholt hat und von dieser nicht mehr zu unterscheiden ist, so bleibt der Linken, wenn sie sich ihres Wesens wieder bewußt werden will, nichts übrig, als einige tüchtige Schritte nach links zu rücken und dadurch wieder einen Gegensatz zu der Rechten zu schaffen.

An Gelegenheit zu solchen Schritten kann es der Regierung nicht fehlen; es sind Reformen genug zu vollbringen, die ein anständiges fortschrittliches Programm darstellen können. Man sagt, Giolitti sei zu solchen Reformen entschlossen; wir werden bald sehen, was an diesem Gerüchte wahr ist.

Politische Uebersicht.

(U s B ö h m e n.) Die Abgrenzungs-Commission hat beschlossen, die Beschlüsse aufrecht zu erhalten, wonach die deutschen Gemeinden aus den Gerichtsbezirken

Arden-Stoff nachgeahmt worden: der Stemen, der, nach langen Jahren der Verschollenheit wieder in die Heimat zurückgekehrt, sein Weib an der Seite eines anderen findet und, um das Glück der Geliebten nicht zu stören, entgehend wieder im Dunkel der Vergessenheit verschwindet.

Bedeutend sind auch «Die Mai-Königin», «Die Tochter des Gärtners» und «Locksley Hall». Auch als Dramatiker hat er sich versucht, doch ohne rechten Erfolg. Tennyson gehört zu den Ausgewählten, deren Schaffenskraft im Laufe der Zeit nicht abnimmt. Seine «Balladen und andere Gedichte», seine «Teiresias» und andere Gedichte zeigten den Dichter auf der Höhe seiner besten Werke.

Der Hauptton Tennysons rein lyrischer Poesien ist liebliche, heitere Anmuth oder sanfte Melancholie; den genialsten Dichter englischen Vandlebens hat ihn mit Recht ein britischer Literaturhistoriker genannt. Gerabezu unübertrefflich war er in der Kunst farbiger Schilderung. Ein Meisterstück derselben ist der Ritt, den die Königin Godion, nackt auf ihrem Zelter sitzend, durch die Stadt Coventry unternimmt, um durch dieses Opfer die geliebten Bürger von einer schweren Steuer zu befreien; in verschlossenem Gemach entkleidet sich die Königin:

Bei jedem Athemholen hielt sie inne,
Fast wie ein Sommermond, der aus Gewöll
Schamhaft hervortritt. Schüttelnd dann ihr Haupt,
Ergoß ihr wellig Haar sich bis aufs Knie;
Bog rasch sich aus; stahl sich die Trepp' hinab;
Und, wie ein Sonnenstrahl, von Säul' zu Säule
Glitt sie und huschte, bis am Thor sie stand.
Dort ihren Zelter traf sie; Purpurzeug
Deckt ihn, mit Golde prächtig ausge schmückt.
Dann ritt sie fort mit Keuschheit angethan.

Leitomischl und Policka auszuschließen seien und es dem Justizministerium überlassen bleibe, die Amtssitze der beiden neuen deutschen Gerichtsbezirke zu bestimmen.

(Vertrauensmänner-Conferenz.) Freitag beschäftigte sich das Executivcomité der mährischen Nationalpartei mit der bevorstehenden Conferenz der Vertrauensmänner sämtlicher staatsrechtlicher Parteien aus den Ländern der böhmischen Krone. Es wurde beschlossen, als Tag der Berathung den 1. November in Vorschlag zu bringen. Die Conferenz wird in Prag abgehalten werden.

(Der Staatseisenbahnrat) trat vorgestern vormittags im Saale des niederösterreichischen Landtages zu seiner diesjährigen Herbstsession zusammen. Den Vorsitz führte der Handelsminister Marquis Bacquehem. Abgeordneter Ruß referierte über allgemeine Angelegenheiten, Kammerpräsident Mauthner über commercielle Angelegenheiten, insbesondere über die Bonificationen für die Mühlenindustrie, Landtags-Abgeordneter von Lindheim über die Winterfahrordnung und die vorgeschlagenen Abänderungen des Personentarifes.

(Delegationen.) Die Conferenz der Mitglieder der österreichischen Delegation hat sich gegen die Verlegung der Delegationen von Budapest nach Wien ausgesprochen, dagegen aber den Wunsch geäußert, daß die Delegationen vorläufig vertagt werden. Dieser Wunsch wurde mit allen gegen eine Stimme zum Beschlusse erhoben, und der Präsident Freiherr von Chlumetzky wurde ersucht, sich diesbezüglich mit der Regierung und mit dem Präsidium der ungarischen Delegation ins Einvernehmen zu setzen. — Unterm Gestrigen wird uns aus Wien telegraphisch gemeldet: Die Mitglieder der österreichischen Delegation treten heute nachmittags 3 Uhr zu einer neuerlichen Versammlung zusammen, um die bisherigen Ergebnisse der wegen Vertagung der Delegationen eingeleiteten Schritte entgegenzunehmen.

(Zur Reichsrathswahl in Wien.) Die Reichsrathswahl in der inneren Stadt Wien hat mit dem Siege Dr. Kronawetters geendigt. Dr. Kronawetter erhielt 2701 Stimmen, der christlich-socialen Candidat Bitttruhoff-Schell blieb mit 1005 Stimmen in der Minorität. Der deutsch-nationale Candidat Wolf erhielt 79 Stimmen. Der Wahlact war sehr bewegt und reich an Zwischenfällen. Vor dem liberalen Wahllocal, das sich im Gasthause «Zur Kugel» am Hof befand, kam es am Nachmittag und am Abend wiederholt zu stürmischen Auftritten. Die Antisemiten versuchten wiederholt, sich in das Wahllocal Eingang zu verschaffen. Am Nachmittag erschien Wolf mit einer Anzahl Gefinnungsgenossen, zumeist Studenten, und einzelne Wähler sprachen auch. Schließlich entstand eine Balgerei, die Polizei mußte einschreiten und brachte Wolf in eine Seitengasse.

(Oesterreich - Ungarn und Rußland) Eine Petersburger Meldung hebt hervor, daß die Ansprache Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef an die Delegationen nicht nur in der officiellen russischen Welt, sondern auch im großen Publicum einen vortrefflichen Eindruck hervorgerufen habe. Wohl sei von einigen Journalen prononciert panslavistischer Richtung der Versuch unternommen worden, diesen Eindruck durch eine an einzelnen Stellen des Exposés des Grafen Kálnoky geübte abfällige Kritik abzuschwächen, aber

auch diese Pressstimmen sahen sich genöthigt, in Uebereinstimmung mit den Erklärungen des Grafen Kálnoky anzuerkennen, daß im Vergleiche zu früher eine entschiedene Besserung in den Beziehungen Rußlands zu Oesterreich-Ungarn eingetreten sei. Die oben erwähnten Bemängelungen des Exposés des Grafen Kálnoky seitens eines Theiles der russischen Presse beziehen sich auf die formelle Gleichstellung Bulgariens mit den übrigen Balkanstaaten.

(Aufstand in Venezuela.) Der in der Republik Venezuela unter Führung des Generals Crespo ausgebrochene Aufstand ist siegreich. Wie Depeschen des «New-York Herald» melden, ist nach einer Schlacht bei San Pedro ein Theil seiner Armee in die Hauptstadt Caracas eingezogen, woselbst volle Anarchie zu herrschen scheint. Die Bevölkerung plündert und verübt andere Gewaltthatigkeiten. Auch der Gesandte Spaniens wurde beleidigt. Die Regierungstruppen, von ihren Officieren verlassen, zogen sich auf Lagayra, den nur wenige Meilen entfernten Hafen von Caracas, zurück, wo ebenfalls Meuterei herrscht. Die fremden Kriegsschiffe landeten Mannschaften, um Leben und Eigenthum ihrer Landsleute zu schützen. General Crespo selbst wurde für vorgestern in der Hauptstadt erwartet.

(Der französische Zolltarif.) Der französische Abgeordnete Méline, bekannt als Berichterstatter über den zu Anfang dieses Jahres in Frankreich eingeführten Zolltarif, der manchmal nach ihm benannt wird, hielt Sonntag zu Remirmont im Vogeien-Departement eine Rede, in welcher er behauptete, daß die Ergebnisse des neuen Zolltarifes die Erwartungen übertreffen. Bezüglich des französisch-schweizerischen Vertrages äußerte der Redner, daß es ungeachtet der Sympathie für das befreundete Land unmöglich sei, das derzeitige Zollregime zu vernichten, da andere Staaten, namentlich Deutschland, daraus Nutzen ziehen würden. Er werde deshalb das unternommene Werk auch weiterhin unterstützen.

(Italien.) Die Agenzia Stefani veröffentlicht den Wortlaut eines Telegrammes König Humberts an den Ministerpräsidenten Giolitti, in welchem der König, der Bevölkerung dankend, seinen und der Königin unwiderruflichen Entschluß kundgibt, anlässlich ihrer silbernen Hochzeit keinerlei Geschenk entgegenzunehmen. Der König wünscht, daß der Gedenktag vielmehr zu Acten der Wohlthätigkeit Anlaß gebe. Man eröffne keine Subscription für Geschenke und verwende die bereits gezeichneten Summen für mildthätige Werke.

(Der Jahrestag des Todes Parnells) wurde vorgestern in Dublin durch eine großartige Trauerkundgebung unter der Betheiligung einer ungeheuren Volksmenge, die sich, mit dem Lordmayor und dem Gemeinderathe an der Spitze, in unabsehbarem Zuge von Dublin nach dem Glanvin-Friedhofe bewegte, gefeiert. Dort wurden unzählige Kränze auf Parnells Grab gelegt und es wurde eine Gedächtnisrede gehalten.

(Ein Attentat auf Pasic?) Bei einer Parteiversammlung der serbischen Radicale in Petrovac wurde gegen Pasic ein Gewehr schuß abgefeuert. Der Thäter, ein Pandur des Bezirkspräsidenten Namens Mikojsko, wurde verhaftet und hat die That eingestanden. Pasic ist unverfehrt.

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor.
(171. Fortsetzung.)

«Du rothe Schlange,» murmelte Annemarie weiter, «nun weißt du auch, warum ich dich hasste, dich und deine Sippe! Auf den ersten Blick erkannte ich in dir die Entelin des welschen Teufels, Margarethens Tochter!» Dorothea slog aus ihrem Sessel in die Höhe. «Wessen — wessen Tochter?» stieß sie aus. «Von wem, von wem sprichst du, Unselige?» Die Kranke zeigte auf Francisca; diese winkte abwehrend. «Ich weiß alles,» flüsterte sie ihrer Stieftochter zu, «ich werde nachher alles erklären.» Ein sonderbares Köcheln aus Annemariens Munde lenkte beider Aufmerksamkeit blühesgleich wieder auf die Kranke. Annemarie richtete sich noch einmal in den Kissen auf und gesticulirte, als hätte sie noch etwas zu sagen, aber bevor die beiden Frauen ihre Pantomimen verstehen konnten, entstürzte ein breiter rother Blutstrahl ihren Lippen und ihre Augen brachen. Dorothea wankte auf die Klingel zu, um Hilfe herbeizurufen, als urplötzlich eine kalte, rauhe Hand sich fest um ihre ausgestreckten Finger legte und sie selbst in die Mitte des Zimmers zurückschob. Esther von Löwe war es. Bis in die Mitte des Zimmers hin zog sie die ihr mechanisch Folge leistende Senatorentochter, und plötzlich erkönte ein heiseres, triumphierendes Hohngelächter, welches Wände und Decke unheimlich, grauhaft zurückwarf, durch die Todtenruhe des Sterbezimmers. Wie verzehrende Flammen glühten die schwarzen Augen

Die Lüfte schwiegen und der leise Wind,
In Ehrfurcht lauschend, wagte kaum zu athmen ...
Wie herrlich und kraftvoll sind die Verse seines
«Locksley Hall»:
Fluch der Säkung, die da sündigt
an der Jugend frischer Kraft!
Fluch den Lügen der Gesellschaft,
die die Wahrheit feig erschläft!
Fluch den Formen, die uns tränklich-matt
in Unnatur verbildet!
Fluch dem Golde, das der Thoren
nied're glatte Stirn vergülbet!

Kein Dichter hat wohl je solche Honorare bezogen, wie Alfred Tennyson. So erhielt er für die lyrische Phantasie «Seeträume» — wiewohl eines seiner schwächeren Gedichte — ein Honorar von zehn Pfund Sterling für jeden Vers, also für das ganze Gedicht, welches etwa 320 Zeilen enthält, ein Honorar von ungefähr 35.000 Gulden.

«Tennyson», heißt es in einer Würdigung seiner Bedeutung, «ist ein Künstler von wahrer Bedeutung gewesen, einer von denen, die den Inhalt ihrer Person ausprägen, unbekümmert um Lob und Tadel, in der ihnen eigenen, ihre künstlerische Eigenart ausmachenden Form. Aber diese Persönlichkeit hatte keinen großen Inhalt. Sie war von der Zeit geprägt, nicht ein Träger der Zeit.

In den Annalen der Geistesgeschichte wird der Name Tennysons verzeichnet sein, wie der seines Reisegefährten auf dem Rahne des Charon, Renans, aber eine Epoche bezeichnet keiner von ihnen; sie sind Officiere in der Culturarmee, aber keine Generale.»

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Grazer Morgenpost» meldet, der durch Hochwasser geschädigten Gemeinde Geistthal 500 fl. zu spenden geruht.

(Schluss der Theater- und Musikausstellung.) Vorgestern fand der Schluss der Theater- und Musikausstellung in Wien statt. Mittags machten die Functionäre der Ausstellung den letzten Rundgang durch dieselbe, und Markgraf Pallavicini begrüßte die Anwesenden, unter denen sich auch der Bürgermeister Dr. Priz befand. Namens des Auslandes dankte der Generalsekretär der deutschen Abtheilung, Alger; Dr. Ostarröcher brachte ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus.

(Kaiser Wilhelm in Wien.) Man telegraphiert uns unterm Gestrigen aus Wien: Die Ankunft des deutschen Kaisers auf dem Nordbahnhof erwarteten sieben Erzherzoge, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Herzog Günther von Schleswig-Holstein, der deutsche Botschafter Prinz Reuß mit dem Kaiser Franz Josef wurde auf der Fahrt zum Bahnhofe von der Volksmenge jubelnd acclamirt; derselbe trug die Uniform seines preussischen Franz-Grenadier-Regimentes mit dem Großkreuz des schwarzen Adlerordens, der deutsche Kaiser die Uniform seines österreichisch-ungarischen Husaren-Regimentes. Die Begrüßung der beiden Kaiser trug den Charakter höchster Herzlichkeit; dieselben umarmten sich wiederholt und führten ein längeres lebhaftes Gespräch. Der deutsche Kaiser umarmte auch die Erzherzoge Karl Ludwig und Albrecht und reichte den übrigen Prinzen die Hand. Beide Kaiser fuhren gemeinschaftlich nach Schönbrunn, unterwegs überall für die Ovationen der massenhaft zusammengeströmten Bevölkerung dankend. In Schönbrunn harrten die Hofwürdenträger, ferner die Grafen Kálnoky und Taaffe der Ankunft der Majestäten.

(In einem Boote über den Ocean.) In dem spanischen Hafen Huelva ist ein kleines Segelboot angekommen, das angeblich vor 68 Tagen Newyork verließ hat. Die ganze Besatzung besteht aus Mr. Andrews, Berichterstatter verschiedener amerikanischer Zeitungen und Vertreter einer großen Seifenfabrik, aber wohl mehr letzteres. Es wird erzählt, daß er auf offenem Ocean von einem Transatlanten angesprochen wurde, aber die Annahme jeglicher Unterstützung verweigerte, dagegen den Passagieren einige Prospekte seiner Seifenfabrik zusandte. Er ist in Huelva der Held des Tages und darf sicher sein, daß seine Seife in den nächsten Monaten guten Absatz findet.

(Wieder gefunden.) Der in der Nacht vom 20. September auf dem Postamte in Reichenberg verloren gegangene recommandirte Brief mit 15.000 fl. und der einige Tage früher in Verlust gerathene recommandirte Brief mit 10.000 Mark sind durch einen Zufall beim Umgraben eines Gartens in der Kaiser-Josefstraße ganz unversehrt gefunden worden. Der Garten liegt hinter der Wohnung des wegen Verdachtes der Unterschlagung verhafteten Postbeamten Köhler, welcher dieser Tage wegen Mangels an Beweisen enthaftet werden sollte.

aus dem gelben, geistvollen Gesichte der Israelitin. In theatralischer Pose hob sie den rechten Arm und drückte die seine, theerosenfarbene Rechte gegen das Herz.

«Also endlich!» rief sie mit gedämpfter Stimme. «Endlich ist die Stunde da, in der ich die verhasste Maske abwerfen und meine Gesinnung, meine Gefühle in ihrer wahren Gestalt zeigen darf! So wisset denn: Was Ihr eben erfahren, das wußte ich lange! — Lange kannte ich das schmachvolle Geheimnis des Patriarchenhaus' Sellwig, das sein moralisches Ansehen, was die Welt es wußte, zertrümmern würde! Und ja, Dorothea, meine stolze, vornehme Nichte, die du mir immer in königlicher Reserve gegenüber standest, sowie Sie, meine schöne Frau Senatorin — in dieser der letzten Stunde, in welcher wir unter einem Dache weilen, will ich euch beiden sagen, daß nichts als Haß, Haß und Verachtung für euch in meiner Brust lebte und lebt — daß ich euch vernichten werde, wie ihn — Friedrich Christian Sellwig!»

Die Israelitin hatte in scharfem, hartem, höhnenem Tone gesprochen. Dorothea und Francisca standen Senatorenochter, die leise bebende junge Frau, die triumphierende Israelitin, daneben die blutüberströmte Sterbende, die mit verglasten Augen auf die Scene hinschaute — das ganze Bild schwach, gepeinigtes, Girandole auf dem Nachttisch, ergab ein eigenartiges diesem Moment ein Frauenkleblatt, das seiner charakteristischen Verschiedenheit wegen von Meisterhand auf die Leinwand gefesselt zu werden würdig gewesen wäre.

(Zusammensturz einer Brücke.) Aus Temesvar wird unterm Gestrigen telegraphisch gemeldet: Bei der Abtragung der alten Saagher Brücke hat sich heute ein Unglücksfall ereignet. Infolge Voderung der Eisenbestandtheile stürzte die Brücke unter furchtbarem Getöse zusammen und begrub mehrere Arbeiter unter den Trümmern. Einige derselben konnten noch gerettet werden; zwei Arbeiter schweben zwischen Leben und Tod. Der Schmiedegeselle Johann Huber wurde todt aus dem Schutte gezogen. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

(Cholera in Krakau.) In Krakau zählte man vom 9. auf den 10. October zwei Todesfälle und eine Erkrankung. In Podgorze und in Plaszow ereignete sich keine neue Erkrankung. Sieben in Niepolomice vorgestern gemeldete Erkrankungen betrafen Arbeiter, die sämtlich im Weichselflusse beschäftigt waren. Ein Arzt wurde dorthin entsendet und sämtliche Einwohner wurden untersucht. Es ward jedoch keine neue Erkrankung vorgefunden.

(Zur Kronenwährung.) Der Verein der Buchdruckerei- und Schriftgießerei-Factore Wiens hat beschlossen, bis zur Bekanntmachung einer officiellen Abreviatur seitens der hiezu berufenen Behörde in allen Drucksorten für Krone ein schießstehendes K und für Heller ein schießstehendes H in Anwendung zu bringen und gleichzeitig im Wege des Buchdrucker-Gremiums eine Eingabe an das Handelsministerium gerichtet, mittels welcher um möglichst rasche Entscheidung in dieser Angelegenheit ersucht wird.

(Columbus-Feier.) Die geographische Gesellschaft in Wien veranstaltet heute zur Feier des 400jährigen Jubiläums der Entdeckung Amerika's eine Festversammlung, in welcher Professor Dr. von Wieser über die Entdeckung Amerika's durch Columbus und Professor Dr. von Kerner über den Antheil Oesterreichs an der naturwissenschaftlichen Erforschung Amerika's sprechen werden.

(Planet Mars.) Der «New-York Herald» publicirt folgende Depesche aus BalaParaiso: Der Director des Observatoriums der Harvard-Universität, Professor Pickering, theilt mit, daß er vierzig kleine Seen auf dem Planeten Mars entdeckt habe und daß er gleicherweise Professor Holbens Beobachtungen über die Grenzen und gemessenen Höhen des Planeten bestätige.

(Attentat.) Ein Schauspieler des Pariser Theaters «Montmartre» Namens Moride wurde am 6. October nachts von drei Personen überfallen und durch Messerstiche tödtlich verwundet; die Mörder entflohen. Moride, der noch sprechen konnte, aber verloren ist, behauptete, sie nicht zu kennen. Die Ursache des Ueberfalles ist unbekannt.

(Opfer des Spieles.) Man telegraphiert aus Nizza: Der Rentier Charles Falynieres aus Paris hat sich in Monte Carlo ins Meer gestürzt; der Gutsbesitzer Matteo hat sich in Saluzzo erschossen. Beide hatten ihr gesamtes Vermögen in Monte Carlo verloren.

(Cholera in Hamburg.) Vorgestern zählte man in Hamburg 21 Erkrankungen und 4 Todesfälle. Vom Beginne der Epidemie bis vorgestern wurden im ganzen 17.862 Erkrankungen und 7571 Todesfälle verzeichnet.

Diesmal war Francisca die erste, die den Bann brach und zur Klingel eilte. Laut schallte der Ton der Schelle durch das stille Haus. Die Israelitin rauschte hoherhobenen Hauptes durch die Portiere; gleich darauf stürzten Lakaien hinzu und Dienstmädchen. Francisca befehl ihnen, sofort einen Arzt zu holen und Annemarie in ihre Obhut zu nehmen. Die Köchin, eine Frau in mittleren Jahren, die auch schon lange im Sellwig'schen Hause gewesen, versicherte der Herrin, sie werde Annemarie sorgfältig behüten und pflegen und, da sie in Krankenpflege erfahren sei, wohl allein fertig werden, worauf Francisca, nachdem man eine Lampe angezündet, die Girandole ergriff, den rechten Arm stützend um Dorothea's Taille schlang und diese so mit sanfter Gewalt aus dem Raume führte.

Ein auf Annemarie gerichteter letzter Blick, den sie zurückwarf, belehrte sie, daß dort keine Rettung mehr zu erwarten war. Der Todesengel hatte bereits die Fackel gesenkt.

Willenlos ließ Dorothea sich führen. Sonderbar! Die letzte Stunde hatte die stolze, willensstarke junge Patrizlerin in ein schwaches, hilfsbedürftiges Weib verwandelt. Unwillkürlich, wie von einer unsichtbaren Macht geleitet, lenkten die Frauen ihre Schritte in das alte Hinterhaus, in die Gallerie.

Vor einem der tiefen Bogenfenster des Corridors hinter der Gallerie blieben sie stehen. Es war dasselbe Fenster, an dem vor zwei Jahren der Senator die ihm unnatürlich dünkende Erscheinung hatte, und dasselbe, vor welchem vor Monaten die Israelitin die Herrin des Hauses ihrer Liebe versicherte.

(Fortsetzung folgt.)

(Für das Seehospiz in Grado.) Wie man aus Triest schreibt, hat Se. Majestät der Kaiser, wie alljährlich, für das Seehospiz in Grado 300 fl., Baron Rothschild 500 fl. gespendet.

(Stolz oder Vorsicht?) Stadtreisender Rosenzweig: «Sie können mir's glauben, ich komme nur in die vornehmsten Häuser. . .» — «Wahrscheinlich, weil die Treppen da mit Teppichen belegt sind.»

Die projectierte Sahara-Eisenbahn.

Das Project einer Durchquerung der Sahara vermittels eines Schienenstranges von Norden nach Süden ist bereits vielfach erörtert worden; in neuerer Zeit hat es erheblich an praktischem Wert gewonnen, da seine Endpunkte in gewisse, unter derselben politischen Oberhoheit stehende Gebietstheile Afrika's verlegt werden. Hiedurch erhält das Project eine wesentlich actualle Bedeutung, und die Thatsache, daß die projectierte Bahnlinie von Frankreich in Angriff genommen werden wird, ist als feststehend anzusehen.

Die Tracierung der Saharabahn in verschiedenen Linien ist so entworfen, daß alle vorgenannten Gebietstheile durch dieselben in eine für afrikanische Verhältnisse sehr unmittelbare Verbindung gesetzt werden. Der Traum Frankreichs, ein großes, einheitlich zusammenhängendes westafrikanisches Colonialreich zu besitzen, auf dessen Verwirklichung sich zahlreiche politische und wirtschaftliche Maßnahmen der französischen Republik richten, erscheint nach Schaffung einer solchen Bahnlinie wesentlich näher gerückt. Ueber die projectierte Bahn selbst, der also eine bemerkenswerte Bedeutung innewohnt und deren Ausführbarkeit von wissenschaftlichen Capacitäten, beziehungsweise hervorragenden Afrikakennern bestätigt wird, ist Folgendes mitzutheilen. Ihren Ausgangspunkt nimmt die Saharabahn von einem Zweig des algerischen Eisenbahnnetzes. Die transsaharischen Linien sind theils von Oran, theils von Philippeville-Biskra aus gedacht. Letztere Linie, an welche sich bei Biskra die anderen algerischen Linien anschließen, ist die hauptsächlich in Betracht kommende und von der französischen Regierung in Aussicht genommene.

Die Frage, ob eine Bahn durch die Sahara überhaupt ausführbar ist, muß nach Lage der örtlichen geographischen und physikalischen Verhältnisse unbedingt bejaht werden. Man darf sich einerseits die Sahara nicht als eine ungeheure Sandgegend mit Flugsanddünen und grundlosem Sandboden vorstellen, sondern die physikalische Beschaffenheit ist eine sehr wechselnde, vielfach festen Felsgrund aufweisend, und in dem Zuge der Karawanenstraßen und Thäler der intermittierend auftretenden Flußläufe recht gut für leichtere Bahnbauten praticabel. Jedemfalls werden die Arbeiten an der Saharabahn keine größeren Schwierigkeiten aufzuweisen haben; als beispielsweise diejenigen der von den Russen erbauten, durch Steppen und Wästen führenden transkaspischen Eisenbahn, deren Bau sich durchaus bewährt und die Inangriffnahme der großen sibirischen Eisenbahn zur Folge gehabt hat.

Auch hat man allen Grund anzunehmen, daß die schwierig erscheinende Frage nach der Beschaffung von Wasser sich durch die Erbohrung artesischer Brunnen erledigen läßt. Verhältnismäßig sehr bedeutende Weidestrecken unterbrechen die für den Bau in Aussicht genommenen Gebiete, und der schon jetzt vorhandene Handel im Innern mit Korn, Gerste, Datteln, Steinsalz, Alaun, Hiebwaren, Pulver, Kattunen, Kolaniüssen, arabischem Gummi u. s. w. ist stellenweise recht bedeutend. Die östliche, von Biskra aus projectierte Linie würde weite Strecken durch bekannte und bewohnte Gegenden gehen und weder technische noch sonstige Schwierigkeiten bieten.

Diese östliche Linie hat die meiste Aussicht auf Ausführung. Die Entfernung von Biskra bis zum Tjadsee beträgt etwa 3000 Kilometer. Besondere örtliche Hindernisse, Flußüberbrückungen, Gebirgsdurchstiche oder Sprengungen, Sümpfe und Moore, gibt es nicht. Die vielberufenen Sanddünen sind nach dem Zeugnis von Gerhard Rohlfs als ein ernstes Hindernis nicht anzusehen und ebensowenig die Sandwehen, gegen die es längst erprobte Schutzmittel gibt.

Der Plan der Saharabahn-Unternehmung ist kühn und großartig angelegt: «Ein Ganzes aus Algerien, dem Senegal und Congo zu machen vermittels der Sahara und des centralen und westlichen Suban.» Es ist dies ein Plan von hoher colonialpolitischer, die französischen Kräfte auf Jahrzehnte hinaus in friedlicher Colonisationsarbeit beschäftigender Wirkung.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchste Spende.) Seine Majestät der Kaiser haben den Abbrählern von Großotol eine Unterstützung von 500 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle zu bewilligen geruht.

(Freiherr von Winkler.) Ueber den Rücktritt des Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Winkler schreibt die «Presse»: «Der jetzt in den Ruhestand tretende Freiherr von Winkler stand seit dem 18. März 1880 an der Spitze der krainischen Landesregierung. Er wurde damals vom Verwaltungsgerichtshofe,

wo er eine Rathsstelle bekleidete, als Nachfolger des seither verstorbenen Ritter v. Mallina nach Laibach berufen. Freiherr von Winkler trug sich schon seit längerer Zeit mit dem Plane, in Rücksicht auf sein Ruhebedürfnis von der Leitung der Laibacher Landesregierung zurückzutreten. Nach Schluß der letzten Session des krainischen Landtages überreichte er das Gesuch um Befreiung in den Ruhestand, die ihm nunmehr gleichzeitig mit einer hohen Auszeichnung, welche eine ehrenvolle Anerkennung seiner langjährigen Dienste bedeutet, gewährt worden ist. Sein Nachfolger Freiherr von Hein, der längere Zeit in Marburg gebient hat, gilt als gründlicher Kenner der Verhältnisse in den südlichen Alpenländern.

(Tropfstein-Grotte bei Dtof.) Ein Freund unseres Blattes, welcher die prachtvolle, an tadellosen Tropfsteingebilden so reiche Grotte bei Dtof nächst Adelsberg vor kurzem wieder besuchte, theilt nun mit, daß dieselbe an Schönheit noch gewonnen hat; mehrere kleine Seitengrotten sind besser zugänglich gemacht worden, und ein in kühnem Bogen geführter Steig ermöglicht, die große Halle am Schlusse der Grotte in beträchtlicher Höhe zu ersteigen, so daß man einen überraschenden Blick über das «Belvedere» auf die brausende Poik genießen kann. In dem kleinen Teiche tummeln sich lustig Grottenolme, deren zierliche Bewegungen man so leicht beobachten kann. Alle Wege befinden sich in vorzüglichem Zustande, so daß man trockenen Fußes diese ganzen Wunderräume durchwandern kann. Der Besuch der Grotte wird ein immer zahlreicherer und ist von Laibach aus in einem Nachmittage sehr bequem ausführbar. Der Preis der zur Besichtigung der Grotte nothwendigen Beleuchtung, welche der Grottencaffier Herr Furca in ausgiebigster Weise zur Verfügung stellt, muß als ein sehr mäßiger hervorgehoben werden.

(Aus dem Staatseisenbahnrathe.) In der vorgestrigen Plenarsitzung des Eisenbahnrathe unter dem Voritze des Handelsministers Marquis Baccuquem wurde der Antrag des Handelsministers über die im Interesse der Mühlenindustrie zu treffenden Maßnahmen sowie der Antrag der Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen, betreffend die Aenderungen der Tarife und Tarifbestimmungen ex 1890 für den Personen- und Gepäcktransport, angenommen. Dem letzteren Antrage zufolge wird vom 1. November an der Fahrkartenstempel neben dem Zonenfahrpreis eingehoben, und werden die Preise für Separatwagen und Jahreskarten erhöht.

(Abnormes.) Daß sich da und dort auch zur Herbstzeit die Blüten des Löwenzahns, wie z. B. eben jetzt, ziemlich zahlreich auf dem überwucherten Gestein der von jungen Linden gebildeten Fahrallee von der Oberkrainer Straße zur Vattermanns-Allee hin zeigen, ist nichts so Seltenes, dagegen gehört frisches Laubgrün im October zu den bemerkenswerteren Absonderlichkeiten. So befindet sich auf dem Petersdamme knapp vor dem Zufahrtsweg zur Laibach schräg vor dem Hause Nr. 51 ein Lindenbäumchen, das schon im August seinen heuer ohnehin spärlichen Laubschmuck verlor und seitdem kahl wie im Winter über seine Stützhölzer ragte. Die Meinung, derselbe dürste, sobald seine Lebenskräfte nicht gänzlich erlöschen sollten, nach diesmal zurückgebliebenem Blättertriebe noch in diesem Herbst frisches Laub erhalten, hat sich als nicht haltbar erwiesen, denn seit einigen Tagen zielt das Geäste dieser Linde, allerdings nicht reichlich, zartgrünes Laub — ein verspäteter Gruß aus holder Frühlingzeit.

(Für Schießpulver-Verschleißer.) Zur Verhinderung von Unglücksfällen, welche aus vorschriftswidriger Verwahrung von zum Verschleiß bestimmten Schießpulver entstehen können, fand sich die k. k. Landesregierung veranlaßt, den Verschleißern die diesjährigen gesetzlichen Bestimmungen neuerlich in Erinnerung zu bringen und anzuordnen, daß allerorts in Krain, mit Ausnahme der Landeshauptstadt Laibach, in den Verschleißstätten eine Quantität von nicht über vier Pfund Pulver am Lager gehalten werden darf und daß auch dieser Vorrath in gut verschlossenen feuer sicheren Behältnissen zu verwahren ist. Der Mehrvorrath hingegen muß außer dem Orte in sicheren, von der Behörde hiezu als geeignet erkannten Localitäten aufgehoben sein.

(Weitere Asphaltierungen.) Das Asphalt-Trottoir, wegen dessen Herstellung es eben jetzt vor unserem Pädagogium in der Kesselstraße beständig brodelnd und rauchend, wird auch in die Feldgasse hinüber erweitert werden, und zwar beiderseits vom städtischen, zuvor Gallen'schen Hause an bis zum ehemals Moschelschen einstöckigen Baue. Vielleicht verlieren sich einmal auch die an eine Dorfidsylle erinnernden Planken, Lattenzäune, Brettergiebel und Hütten, welche von da den untersten Theil der Kesselstraße bis zur Petersstraße begleiten.

(Keine Vertagung der Delegationen.) Die gestern um 3 Uhr nachmittags im Empfangssaale des Delegations-Präsidenten Freiherrn v. Chlumeky stattgehabte Konferenz der österreichischen Delegierten beschloß, wie eine Depesche meldet, nach einer anderthalb Stunden währenden Discussion, von dem Verlangen nach Vertagung der Delegationen angesichts der sich diesem Vorhaben entgegenstellenden Schwierigkeiten Umgang zu nehmen. Demzufolge wurde die nächste Sitzung des

Budgetausschusses der österreichischen Delegation für Donnerstag nach Budapest einberufen.

(Heu ausfuhr.) Es dürfte interessiren zu erfahren, daß von hier bereits eine stattliche Anzahl Waggons Heu nach England abgegangen ist. Das Geschäftshaus, das die bedeutende Sendung auf sich nahm, presste das Heu mittels eines eigenen Apparates in Würfelform und suchte tagtäglich einen Eisenbahn-Wagen mit krainischem Heu zu füllen. Diese Heu ausfuhr nach England gestaltet sich selbstverständlich weit belangericher, als die Grummellieferung nach Kroatien, worüber unlängst zu lesen war.

(Agnoscirte Leiche.) Samstag gegen zwei Uhr nachmittags fand der Fischereipächter Josef Soba aus Bazice im Gurkflusse unter Großmračevo eine Leiche auf, welche als die des 19jährigen Franz Pilpohar aus Bervi agnoscirt wurde. Die Leiche, an welcher keine von einer Gewaltthat herrührende Merkmale wahrnehmbar waren, wurde nach Cirkle zur Beerdigung überbracht.

(Gemeindevahl in Lustthal.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Lustthal im politischen Bezirke Stein wurden gewählt: Josef Kuhar in Videm zum Gemeindevorsteher, Johann Zeug in Lustthal und Anton Prasnikar in Förttschach zu Gemeinderäthen.

(Deutsches Theater.) Vor mäßig besuchtem Hause wurde gestern das Schauspiel «Das Hochzeitslied von Lugo» von Mara Cop-Marlet, der durch verdienstliche Prosaschriften geschätzten Schriftstellerin, mit gutem äußeren Erfolge gegeben. Ein ausführlicher Bericht über die Novität folgt.

(Ernennung im Justizdienste.) Das Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Graz Herrn Karl Bhisman zum Auscultanten für Steiermark ernannt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 11. October. Der deutsche Kaiser besuchte nachmittags den Grafen Kálnoky, woselbst er eine halbe Stunde verweilte, und legte dann eigenhändig am Sarkophage des Kronprinzen Rudolf einen Kranz nieder. Kaiser Wilhelm, welcher in Schönbrunn die Grafen Kálnoky und Taaffe auf das schmeichelhafteste auszeichnete, stattete im Laufe des Nachmittags den Erzherzogen und Erzherzoginnen sowie dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß Besuche ab. An der Familientafel in Schönbrunn nahmen sämtliche Erzherzoge und Erzherzoginnen, die preussischen Prinzen und der deutsche Botschafter theil. Abends wohnten die Majestäten der Vorstellung im Hofopertheater bei. — Die deutschen Distanzreiter sind abends nach Dresden abgereist.

Wien, 11. October. Wie die «Politische Correspondenz» meldet, hat der deutsche Kaiser bei dem heute mittags im Schlosse zu Schönbrunn abgehaltenen Cercke dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe die Insignien des schwarzen Adlerordens persönlich überreicht.

Prag, 11. October. Die weiteren Aufführungen von Madachs «Tragödie des Menschen» im böhmischen Theater wurden behördlich verboten. Das Werk wurde vor einigen Tagen im Prager czechischen Theater zuerst aufgeführt.

Budapest, 11. October. Von gestern um Mitternacht bis heute um Mitternacht wurden 27 Neuerkrankte in die Choleraabardeen gebracht, 13 sind gestorben, 11 wurden als geheilt entlassen. In Behandlung befinden sich 104.

London, 11. October. Wie den «Times» aus Petersburg geschrieben wird, soll die Gesamtzahl der in Rußland an Cholera gestorbenen Personen nach den neuesten Berechnungen mehr als dreimathunderttausend betragen.

Newyork, 11. October. Die Festlichkeiten aus Anlaß der 400jährigen Wiederkehr des Tages der Entdeckung Amerika's durch Columbus nahmen gestern ihren Anfang.

Kunst und Literatur.

(«Ueber Land und Meer.») Eben geht uns die erste Nummer des neuen Jahrganges von «Ueber Land und Meer» zu, deren Inhalt an Text und Illustrationschmuck ein so reichhaltiger und vielseitiger ist, daß sie unsere wärmste Anerkennung verdient. Es freut uns umsomehr, das hier aussprechen zu können, als die in Wien erschienene «Neue Illustrirte Zeitung», die bisher schon inhaltlich, textlich wie bildlich, fast ganz mit «Ueber Land und Meer» identisch war, nunmehr vollständig mit dieser Zeitschrift vereinigt wurde. Die Abonnenten der «Neuen Illustrirten Zeitung» werden bei diesem Arrangement nach jeder Richtung gewinnen, denn keine deutsche Zeitschrift ist dem Wandel der Zeitströmungen und des Geschmacks mit gleichem Glück und gleichem Geschick begegnet, wie «Ueber Land und Meer». Mit dem weltmännischen Takte, der seine Leitung auszeichnet, hat es sich stets von allen Uebertreibungen fern gehalten, ist aber zugleich mit offenem, klugem Auge allem neuen Lebensfähigen gefolgt und hat auch den speciell österreichischen Verhältnissen stets besondere Beachtung geschenkt, um seinen Leserkreis damit bekannt zu machen. So ist «Ueber Land und Meer» immer das erste deutsche Unterhaltungsblatt großen Stils geblieben. Auf den Inhalt der ersten Nummer von «Ueber Land und Meer» des näheren einzugehen, müssen wir uns ver sagen; wir verweisen auf die Nummer selbst, die auf Wunsch

von der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, kostenfrei geliefert wird und sicherlich manchen unserer verehrlichen Leser veranlassen dürfte, in das Abonnement auf das vornehme Journal einzutreten, wozu gerade jetzt die beste Gelegenheit gegeben ist.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Verstorbene.

Im Spitale:
Den 9. October. Maria Corn, Inwohnerin, 69 J., Ruhr.
Den 10. October. Matthäus Pipan, Tagelöhner, 60 J., Ruhr. — Valentin Eihel, Inwohner, 55 J., Ruhr.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der vorgestern ausgegebene Wochenauweis zeigt folgenden Stand der österreichisch-ungarischen Bank am 7. October: Banknotenumlauf 466,620,000 fl. (+ 7,258,000 fl.), Metallschilling 288,192,000 fl. (+ 846,000 fl.), Portefeuille 163,752,000 fl. (+ 2,549,000 fl.), Lombard 25,118,000 fl. (— 658,000 fl.), Steuerfreie Banknotenreserve 26,484,000 fl. (— 5,226,000 fl.).

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| October | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Ansicht des Himmels | Witterung in Wien |
|---------|----------------------|---|-----------------------------|------------|---------------------|-------------------|
| | 7 U. Mg. | 737.8 | 5.0 | windstill | Nebel | 0-0 |
| 11. | 2 » N. | 736.0 | 16.8 | W. schwach | heiter | 0-0 |
| | 9 » Ab. | 736.6 | 9.6 | W. schwach | heiter | 0-0 |

Morgens dichter Nebel, tagsüber ziemlich heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 10.5°, um 1.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Naglic.

Große Preisconcurrenz für Damen. Das soeben erschienene 1. Heft des neuen Jahrganges der «Wiener Mode» enthält eine interessante Preisausreibung für Damen, bei der Geldpreise im Betrage von tausend Gulden ö. W. zur Vertheilung kommen. Das Programm ist so liberal gehalten, daß hauptsächlich jede Dame, die über eine gewisse Kunstfertigkeit verfügt, mit seiner Handarbeit, einer Zeichnung, einer kunstgewerblichen Arbeit u. s. w. concurrenziren kann. Die Preisconcurrenz wird ohne Zweifel sehr starke Betheiligung der Frauenwelt finden. Das Heft liegt in den Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zur Ansicht auf. (4634)

Prof. Dr. **Kemmerich's**
Fleisch-Extract, Fleisch-Pepton,
der feinste und ausgiebigste, von den Aerzten bevorzugt.
General-Depot Schütte & Mahr, Wien, III., Einte Bahugasse Nr. 5. (2731 h) 20-16

Apotheke Trnkóczy, Wien V
Apotheke Trnkóczy, Wien III
Trnkóczy's
Cognac-Bitter
1 Flasche 50 kr., 12 Flaschen 5 fl.
zu haben bei
Ubold v. Trnkóczy
Apotheker in Laibach.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Apotheke Trnkóczy in Graz

Dankfagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche mir während der Krankheit sowie bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten, des Herrn

Valentin Hörmann

Hausbesizers

ihre Theilnahme in so herzlicher Weise bezeugten, sowie auch jenen, die den theuren Verewigten zur letzten Ruhestätte geleiteten, spreche ich den aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernde Gattin.

Course an der Wiener Börse vom 11. October 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Börsebericht der „Wiener Börsen-Correspondenz“, Wien IX., Berggasse Nr. 13.

Die Tendenz der Börse, welche sich trotz der ungünstigen Cholera-Nachrichten so lange Zeit fest gehalten hatte, ist durch die Aeußerungen des ungarischen Finanzministers über die Valutaregulierung und die Couponskürzung der Staatsbahnprioritäten plötzlich erschüttert worden.

Redaction der „Wiener Börsen-Correspondenz“, Wien IX., Berggasse 13.

Deželno gledišče v Ljubljani. Danes v sredo, 12. oktobra. Dr. pr. 482.

Landes-Theater in Laibach. Morgen Donnerstag, 13. October. Gerader Tag zum erstenmale: Die Wilddiebe.

Eine Post- und Telegraphen-Expeditoren. tüchtig, selbständige Arbeiterin, wird gesucht auf Land. Antritt sogleich möglich.

Musik-Instrumente, speciel Zithern, Johann Hannabach, Schönbach pr. Eger, Böhmen.

Krainer Würste M. Urbas. vorzüglicher Qualität empfiehlt. Verkaufsstelle: Resselstrasse Nr. 1.

Wohnung gesucht. In der Nähe der Sternallee wird ein grosses Zimmer mit Vorzimmer oder zwei kleine Zimmer und Küche gesucht.

Advertisement for Peter Lukas, Orthopädische Schuhmacherei. Das Einzige! Specialist in hohen Stiefeln. Laibach - Congressplatz Nr. 17 - Laibach.

Wir ersuchen, weder Geld noch Geldeswert auf die Namen Taitl und Minichreiter zu geben, da wir nicht Zahler sind.

(4586) 3-3 Nr. 7212. Zweite exec. Feilbietung. Am 14. October 1892.

(4587) 3-3 Nr. 7213. Zweite exec. Feilbietung. Am 14. October 1892.

(4580) 3-3 Nr. 7206. Zweite exec. Feilbietung. Am 14. October 1892.

(4579) 3-3 Nr. 7205. Zweite exec. Feilbietung. Am 14. October 1892.

(4583) 3-3 Nr. 7208. Zweite exec. Feilbietung. Am 14. October 1892.

(4582) 3-3 Nr. 7207. Zweite exec. Feilbietung. Am 14. October 1892.

(4492) 3-3 St. 21.245. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja z ozirom na tusodni odlok z dne 10. avgusta 1892.

(4528) 3-2 Nr. 6270. Curatorbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte Littai wird kundgemacht, dass dem gegenwärtig unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Albert Schwarz aus Warasdin der k. k. Notar Lucas Svetec in Littai zum Curator ad actum bestellt und dass diesem zugleich der diesgerichtliche executive Realfeilbietungsbescheid ddo. 24. August 1892, Z. 5447, zugestellt wurde.

(4521) 3-3 St. 7181. Razglas. Neznamim dedičem in pravnim naslednikom tabularnih upnikov: An dreja Urbančiča iz Bača, Leopolda Rosmana, Jožefa Staverja st. 70, vsi iz Zagorja, postavil se je kurator ad actum v osebi Jožefa Gärtnerja iz Bistrice, in so se zadnjemu dostavili dražbeni odloki z dne 22. avgusta 1892, st. 6201.